

Berliner Familien-zeitung

Akten № 307

Der Herr Polizeikommissar Theodor Zinnschläger aus dem Meide- und Steuerbureau des vierten Polizeibezirks hatte das unheimliche, sehr unbehagliche Gefühl, seinem nächsten Vorgesetzten, dem Herrn Polizeileutnant Wiesenkrand nicht zu danken zu arbeiten...

einer Hundesteuerhinterziehung schuldig gemacht. Der Besitzer musste eruiert und bestraft, die Steuer reklamiert werden. Herrgott im Himmel! Das war doch mal eine Aufgabe!

Theodor Zinnschläger glückte. Die Gerechtigkeit und der Erfolg waren auf dem Marsch. Theodor Zinnschläger triumphierte. Ein Brief erinnerte sich genau, daß einmal ein fremder Gast einen jungen, grauen Epig mit schwarzen Ohren mitgebracht hatte.



der pp. Müller zur Vernehmung aufs Bezirksbureau kommen sollte, in wundervoller Stimmung. Heute kam der Sieg. Heute noch würde Herr Polizeileutnant Wiesenkrand, der noch nichts von dem großartig eruierten Fall wusste, an ihn glauben müssen. Ein hohes Lob mußte kommen, eine Beförderung, vielleicht gar ein Orden. Und stolze Pfaffenländer würde nicht mehr lächeln...

Glückspilze

Roman von Theodor Zinnschläger

[Fortsetzung.] [Nachdem verboten.] „Delirium tremens“, erhohe eine Stimme. Da erhob sich Herbert, nahm Mantel und Hut vom Haken und verließ ohne Gruß das Café, dem Sümpfmarschen hatte er nicht angedacht.

Leht kam Leben in die kleine Frau. Rasch erhob sie sich und begrüßte herzlich ihren zwülfjährigen Schwagersohn. Ja, der gestift ihr, er hatte so etwas Leichtes, Gewinnendes an sich, der ver sprach ihrer Lucie ein guter Mann zu werden.

Lucie die hellen Kränen über die Wangen, als ob sie den toten zwülfjährigen Schwagersohn noch weiß wie gut gefahren hätte. In den nächsten Tagen kam Fred zur immer für eine ihre höchstens zwei Stunden zu Besuch, bis Lucie sich so weit erholt hatte, daß sie den ganzen Tag außerhalb des Bettes verweilen konnte.



Da schloß sich ein Akt durch sein Gehirn. Er schroden fuhr er in die Höhe. Mein Gott! In dieser Hundelage lag ja ein Fall von außerordentlicher Bedeutung verborgen! Daß er nicht gleich darauf gesonnen war! Was ein Glück, daß den Kollegen Wiesenkrand dieser Fall nicht in die Hände geriet war!

Und wie dessenuchte er nach einem Spagierholz, dem Frau Gertrud noch begehrten in Siederzeit gebraucht hatte. „Wohle dem Zengel, wenn er noch einmal das Klavier anfängt. Und wenn er Landfischer werden sollte, aber niemals wird er Musiker, solange ich lebe, nicht, so'n Balund. Und wenn ich meine ganze Autorität anwenden müßte, niemals werde ich dulden, daß er Klavier wird. Der Teufel soll ihn holen, den Stroch, den Lump.“

„Du bist — gekommen, Fred, du bist gekommen.“ „Er machte die Bewegung des Geldzählens.“ „Krankchen, ist das 'ne Pleißer.“ „Wenn doch jetzt irgend so ein dummes Duodez käme und eine Hundertstückle Käufte. Aber darauf kann man schließlich nicht warten, ergo geht ich zu Onkel Robert und pumpe ihn an.“

Drinnen im Wohnzimmer an dem großen dunklen Eichenisch, welchen ein prächtiges Blumenarrangement von Fred schmückte, saßen das Brautpaar, Papa und Herbert Krauwitzke, Onkel Robert und Gante Irma, Doktor Brandes, Frau Gertrud, die Hausfrau hatten ihren Platz an der Tür erhas genommen, um zur Hand zu sein, wenn der Klünder irgend etwas benötigte.

Dienstag ? UNSER NEUER ROMAN